

*Bischof
Dr. Felix Genn*

Predigt in der Vesper zu Heiligabend (24.12.2023) im Dom zu Münster

Lesungen: Gal 4,4-7.

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,
liebe Mitfeiernde hier im Dom und weit darüber hinaus, die Sie mit uns verbunden sind in dieser Stunde, die uns einstimmt auf die Feier der Weihnacht!

Jeder von uns, und gerade auch Ihr, liebe Kinder, die heute Abend, heute Nachmittag, in besonderer Weise hier zusammen sind, gerade auch in dem Chor, der uns bis jetzt schon so wunderbar begleitet hat, wisst, was es bedeutet, Geburtstag zu feiern. Darauf freut Ihr Euch, da steht Ihr im Mittelpunkt! Ihr spürt, es ist schön, dass Menschen sich um mich kümmern, dass sie da sind für mich, dass sie zu mir kommen, mir etwas mitbringen. Ich freue mich einfach! – So werdet Ihr das zusammenfassen, wenn Ihr gefragt werdet, was Euch Geburtstag bedeutet.

Wir feiern Geburtstag, den Geburtstag von Jesus Christus, vor über 2000 Jahren. Erstaunlich! Immer noch ist dieser Mensch lebendig, alles, was in den zurückliegenden Wochen gewesen ist, was Ihr selber, was Sie selbst an Vorbereitungen gestaltet haben, die Weihnachtsmärkte, alles, was Sie zusammengeführt hat, hängt damit zusammen, dass wir diesen Geburtstag feiern. Nach den Jahren der Pandemie hat es so richtig gut getan, noch einmal in großer Schar zusammenzukommen, die Stadt zu beleben, und da geht es nicht nur um Konsum und Geld, sondern um Gemeinschaft. Menschen sind einfach froh, wenn sie zusammenkommen können, Gemeinschaft erfahren und erleben, ja, ich möchte sagen, dieser Geburtstag ermöglicht das, führt Menschen zusammen, lässt sie Gemeinschaft erfahren und erleben. Und jetzt werdet Ihr, liebe Kinder, liebe Schwestern und Brüder, werden Sie in der Familie oder in dem Kreis zusammen sein, der Ihnen, der Euch, in besonderer Weise wichtig ist.

Wenn ich einmal, liebe Kinder, mit Euch in das Zimmer schaue, in das Ihr nachher hineingeht, um Weihnachten zu feiern, dann geht es ja nicht nur um das Essen und Trinken, sondern um Geschenke. Geschenke! Ich schaue einmal mit Euch auf die Geschenke. Ihr werdet vielleicht Dinge finden, die Ihr erwartet habt, die Ihr Euch sowieso schon gewünscht habt. Aber Ihr werdet vielleicht auch etwas entdecken, was Euch völlig überrascht. Aber das Schönste wird wahrscheinlich sein, wenn Ihr spürt, dass jemand zu Euch sagt: „Ich habe Dir das gern gegeben. Ich habe Dich einfach gern. Es ist gut, und ich mag Dich. Du bist gewissermaßen für mich wie ein Schatz.“

Wenn Ihr da einmal hinschaut, dann entdeckt Ihr etwas von unserem Leben. Unser Leben läuft ab in Dingen, die wir uns vornehmen, die wir erwarten – morgen wird das sein, übermorgen das, dann und dann wird wieder die Schule beginnen oder die Kindertagesstätte wird sich öffnen, der Arbeitsplatz wartet –, aber es gibt immer wieder auch Überraschungen. Oft sind es Dinge, die uns nicht passen. Es gibt sicherlich Schmerzliches, und wenn ich hier in die große Gemeinschaft hineinschaue, will ich das nicht übergehen. Aber da sprechen wir nicht so sehr von Überraschungen. Überraschungen sind etwas, was uns froh macht, was wir überhaupt nicht

erwartet hätten. Davon leben wir, nicht nur von dem, was sich so Tag für Tag abspielt, sondern auch von dem Überraschendem. Und wir leben davon, dass jemand sich uns zuwendet, ein gutes Wort zu uns sagt, dass jemand uns spüren lässt: „Es ist gut, dass Du da bist.“

Liebe Kinder, liebe Schwestern und Brüder, genau das passiert, wenn wir den Geburtstag von Jesus feiern. Wenn Menschen daran glauben, dass es Gott gibt, dann rechnen sie irgendwie damit, dass das im Leben ganz gut gehen kann. Aber Gott kann uns auch überraschen. Und Er tut es genau darin, dass Er einer von uns wird – ein Kind, ein Mensch! Auf die Idee muss man einmal kommen.

Neulich hat ein Politiker in einer öffentlichen Veranstaltung gesagt, das fände er einfach klasse! Ja, das ist doch klasse, dass Gott für uns eine solche Überraschung bereithält, dass er uns sich selber in Jesus schenkt. Und indem Er das tut, sagt Er ein gutes Wort zu uns: „Du Mensch, ob Du der bist oder die, oder so oder so, arm oder reich, jung oder alt, junggeblieben, ältergeworden, Du Mensch bist mir unendlich viel wert, dass ich einer von Euch werden will, ein menschliches Gesicht habe.“ Das ist das Geschenk, das wir nicht genug feiern können.

Ich wünsche Euch, liebe Kinder, dass Ihr hinter all dem, was Ihr in den kommenden Tagen an Schönem erlebt, auch immer wieder entdeckt, dass das etwas mit diesem Kind in der Krippe zu tun hat, dass Gott selber uns überraschen will und dass Er ein gutes Wort für mich hat und dass selbst dann, wenn ich traurig bin, ich mich darauf verlassen kann: Da ist tatsächlich einer, der mich gern hat.

Liebe Schwestern und Brüder, in diesem Jahr steht in besonderer Weise das Wort von der „Zeitenwende“ immer wieder im Mittelpunkt des Rückblicks. Es ist eine Zeitenwende, die wir erlebt haben. Hatten wir die Pandemie einigermaßen hinter uns – noch nicht ganz, leider -, nun dieser Krieg. Wir Christinnen und Christen glauben, das, was der Apostel Paulus eben gesagt hat, *„als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn“* (Gal 4,4). Weihnachten ist die Zeitenwende schlechthin, weil Gott sich selbst zum Geschenk macht. Er ist die Zeitenwende, die man am kürzesten und prägnantesten in den Satz bringen kann: „Gott ist im Stall. Gott ist in der Krippe.“ Lassen Sie diesen Gedanken einmal mit sich gehen, in Ihr Herz fallen. Deshalb hat an diesem Weihnachtsfest all das Leid, das, was nicht schön ist, was in dieser Welt wahrhaftig nicht gut riecht, seinen Platz. Die vielen, die jetzt eben nicht in der warmen Stube sitzen, sondern irgendwo in einer U-Bahn-Station in Kiew oder in Luftschutzkellern. „Gott, wo ist Er denn heute?“ – hat mich ein Reporter gefragt. „Wenn Er nicht im Stall von Bethlehem ist, dann“ – habe ich gesagt – „in den Luftschutzkellern.“ Er ist bei uns, in unserem Haus. Er ist bei den Menschen, die frieren und denen es uns unendlich dreckig geht.

Und deshalb möchte ich meinen Wunsch zu einer gesegneten Weihnacht nicht schließen, ohne Sie herzlich zu bitten, nicht aufzugeben um den Frieden zu beten und für den Frieden zu wirken. Lassen wir uns, ob Kinder, Jugendliche oder Ältere, davon ansprechen, dass Gott uns auch damit überraschen kann, dass Er Frieden stiftet! Ich wünsche Ihnen allen und allen, mit denen Sie verbunden sind, dass Sie das, was Sie an diesem Weihnachtsfest an Schönem erleben, innerlich weitertragen, auch wenn die Hektik der Tage uns wieder einholt, und dass da ein tiefer Friede für Sie erwächst, weil Sie wissen: Wenn Er schon im Stall ist, kann Er auch bei mir sein! Wie auch immer Sie es ausdrücken: Gesegnete, frohe und gnadenreichen Weihnacht!

Amen.